



EmK, Maximilianstraße 28, 75172 Pforzheim

An die
Fraktionen
im Gemeinderat der Stadt Pforzheim

Pforzheim, den
12.11.2007

Keine „Heizpilze“ (Terrassenheizstrahler) in Pforzheim

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Gottesdienst am 18. November 2007 haben wir uns als Evang. -methodistische Gemeinde in Pforzheim mit dem Thema Klimaveränderung auseinandergesetzt.

Dass die zunehmende Erwärmung der Erde mit großer Wahrscheinlichkeit auf den vom Menschen verursachten Treibhauseffekt zurück zu führen ist, kann mittlerweile als wissenschaftlicher Konsens angesehen werden. Die Prüfung der alternativen Erklärungsversuche hat uns in diesem Urteil nachhaltig bestätigt.

Die Folgen einer kontinuierlichen Erderwärmung sind schwer abzuschätzen, aber wir sind überzeugt, dass sie zu viele unkalkulierbare Risiken mit sich bringt, als dass wir die Entwicklung einfach nur abwarten könnten.

Als Christen sehen wir uns gegenüber Gott, als dem Schöpfer dieser Erde und gegenüber kommenden Generationen in einer besonderen Verantwortung und setzen uns für eine möglichst rasche und drastische Reduzierung des CO₂ Ausstoßes ein.

Dazu sind nach unserer Überzeugung folgende drei Schritte dringend geboten, die wir im Gottesdienst besonders heraus gestellt haben.

- a) Der sparsame und verantwortliche Umgang mit Ressourcen und Energien durch den Einzelnen.
- b) Die zügige Entwicklung und Nutzung neuer Technologien, für eine energiesparende und nachhaltige Nutzung der Ressourcen.
- c) Es müssen auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene verbindliche Gesetze zum Klimaschutz erlassen werden.

Im Blick auf den letztgenannten Punkt vertritt Stefan Rahmstorf vom Potsdam-Institut für Klimaforschung in seinen Buch „Der Klimawandel“ (S. 130 f) die These, dass eine Stadt „die ideale geografische Einheit darstellt, um integrierte Lösungen des Klimaproblems zu organisieren.“

Er begründet das damit, dass eine Stadt einerseits „den schwerfälligen Nationalen Tankern vorausziehen kann“ und andererseits „individuelle Motive und Aktionen in gerichtete und kraftvolle Prozesse verwandeln kann. In der Tat haben weltweit viele Städte eine Vorreiterrolle im Kampf gegen die Erderwärmung.

Das ermutigt uns den Gemeinderat der Stadt Pforzheim aufzufordern an einer kleinen aber symbolkräftigen Stelle dazu beizutragen, dass in unserer Stadt ein solcher „kraftvoller Prozess“ befördert wird.

Im Vergleich zu anderen Städten ist in Pforzheim der Einsatz von so genannten Heizpilzen (korrekte Bezeichnung: Terrassenheizstrahler) im Außenbereich bislang noch sehr spärlich (uns sind nur drei Stellen bekannt). Wir gehen aber davon aus, dass ihre Zahl schon im kommenden Winter, mitbedingt durch die neuen Rauchverbote stark zunehmen wird.

Bei diesen Geräten ist der unverantwortliche Umgang mit Energie „mit Händen zu greifen“ und wir möchten verhindern, dass diese Heizpilze in Pforzheim weiter Verbreitung finden.

Wir bitten Sie deshalb darum, im Gemeinderat der Stadt Pforzheim folgenden Antrag einzubringen und zu beschließen:

Der Betrieb von Terrassenheizstrahlern ("Heizpilzen") durch Gaststätten i.S.v. § 1 Gaststättengesetz wird im Stadtgebiet der Stadt Pforzheim verboten. Eine Ausnahmegenehmigung ist nur möglich für Heizstrahler, die vor dem 1.11.07 angeschafft wurden und ausschließlich in geschlossenen Zelten betrieben werden.

Mit dieser Regelung wäre auch den Gastwirten gedient, die bereits in solche Geräte investiert haben.

Mehr als 60 Gottesdienstbesucher(-innen) haben sich mit ihrer Unterschrift hinter diesen Antrag gestellt.

Es ist uns bewusst, dass der tatsächliche Effekt an Energieeinsparung sehr gering ist und dass der CO₂ Ausstoß dieser Geräte vergleichsweise „harmlos“ ist. Aber es geht primär um die Symbolkraft der Aktion, mit der wir die Hoffnung verbinden, dass sie bewusstseinsbildend ist und Kreise in unserer Stadt zieht

In Stuttgart sind die Pilze übrigens ab dem 1.11. verboten, wobei allerdings ästhetische Gründe im Vordergrund stehen. In Berlin, wo es bereits 5.000 solcher Pilze gibt, wird die Sache im Senat diskutiert und auch in Tübingen steht ein Verbot der Heizpilze auf der Tagesordnung.

Wir bitten Sie darum, dieses Anliegen als Antrag in die nächste Sitzung des Gemeinderates einzubringen und sich für die Durchsetzung als Fraktion zu engagieren.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Brusius

Anlage

Fünf Unterschriftenlisten in Kopie